

In die Berg' bin i gern



In unseren Bergen haben die Hütten ihre Pforten geöffnet. Am längsten begehbaren hochalpinen Weitwanderrundweg Europas, dem Osttirol 360° Austria Skyline Trail, gibt es 45 Schutzhäuser, in denen Wanderer Mahlzeiten bekommen sowie übernachten können. Die Clarahütte im hinteren

Die Clarahütte auf 2.038 Meter Seehöhe im hinteren Umbaltal im Nationalpark „Hohe Tauern“ ist eine der ältesten Hütten in Osttirol. Vom Talschluss des Virgentales, in der Gemeinde Prägraten am Großvenediger, gehen Wanderer auf meist gut ausgebautem Steig etwa eineinhalb Stunden hinauf zur Hütte. Der Weg besticht vor allem durch die maleischen Umbalfälle, Stufenfälle der Isel, die am unteren Teil des Weges entlangführen. „Die Isel ist der letzte freifließende Gletscherfluss der Alpen. An der Clarahütte fließt sie in etwa 20 Metern Entfernung vorbei. Ihr Rauschen gehört zur Hüttenumgebung“, erzählt Gernot Madritsch, begeisterter Bergsteiger und Obmann des Vereines „Ideenforum Osttirol“.

Der 76jährige war schon zahlreiche Male auf der Clarahütte, ist sie doch eine von den 45 Hütten und Schutzhäusern am sogenannten „Osttirol 360° Austria Skyline Trail“. Dabei handelt es sich um einen Hochgebirgspfad, der Osttirol entlang seiner neun Gebirgszüge auf einer Gesamtstrecke von 360 Kilometern mit knapp 25.900 zu bewältigenden Höhenmetern umrundet – und er ist Gernot Madritschs „Kind“.

Gemeinsam mit seinen Vereinskol-

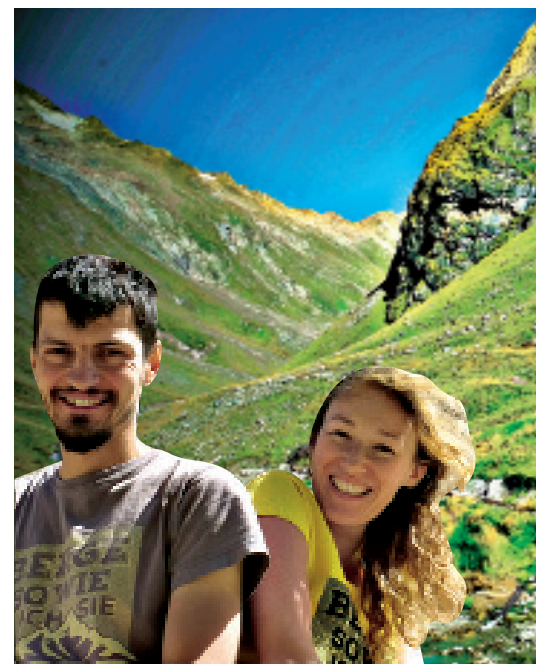
legen bastelte der ehemalige Wirtschaftstreuhandler beinahe zehn Jahre an dem Projekt, den Weitwanderrundweg auf breitere touristische Beine zu stellen. Genau vor einem Jahr konnte er schließlich mithilfe von Sponsoren eröffnet werden. „Skyline Trail‘ (‘Horizont-Pfad‘) haben wir ihn genannt, weil der Großteil der Strecke im Hochgebirge liegt. Der Waldanteil beträgt nicht einmal ein Zehntel – und alles andere ist Horizont.“

Im Blick hatten Madritsch und seine Mitstreiter, die Wanderdestination Osttirol mit einem Leitwegprojekt bekannter zu machen. Zurückgegriffen wurde dabei auf bestehende Routen, sagt der Osttiroler.

„Wir brauchten das Rad nicht neu zu erfinden, die einzelnen Gebirgswege sind Standardwege, die seit mehr als 150 Jahren durch die Erschließungstätigkeit der Alpenvereine existieren. Allerdings galt es, die Hütten- und Wegekette zu schließen, um für ein breiteres Publikum, genau genommen für die Zielgruppe der Weitwanderer, interessant zu werden.“

Interessant macht die Höhengebirgsrunde vor allem die Tatsache, dass sie aufgrund der guten Gliederung mit neun Abschnitten zu

insgesamt 34 Etappen in „Wochenend-Häppchen“ zu bewältigen ist. „Also je ein Abschnitt pro Wochenende. Das führt dazu, dass der Weg von vielen Stück für Stück, aber schließlich in seiner Gänze, erwandert wird“, erläutert Madritsch, der



zu Beginn des Projektes die Runde mit elf Damen im Durchschnittsalter von 50 Jahren innerhalb von 17 Tagen absolvierte. „So wollten wir zeigen, dass der Weg durchaus für den Tourismus geeignet ist. Natürlich hatten meine ‚Bergprinzessinnen‘



Umbaltal im Nationalpark „Hohe Tauern“ ist eine davon; der Weg dorthin führt vom Virgental aus hinauf auf 2.038 Meter, vorbei an den malerischen Umbalfällen. Schutzhütten waren früher vor allem Ausgangspunkt für den Gipfelgang, heute sind sie wichtige Etappenziele.

wie ich sie nenne, alle Bergerfahrung, waren trittsicher und schwindelfrei, aber Profis waren sie definitiv nicht.“

Um den Weg durchgängig zu machen, mussten zum Beispiel Biwakschachteln am Schwarzsee hoch über den Villgrater Almen errichtet oder



Die Studenten Kasia und Andrzej sorgen auf der Clarahütte für das leibliche Wohl.

vereins-Hütte auch komfortabler. Elf neue Doppelzimmer, acht Lagerplätze, vier Duschen und sechs Toiletten stehen Übernachtungsgästen nun zur Verfügung. Für das leibliche Wohl sorgt das Studentenpaar Kasia und Andrzej, die als Hüttenwirte den hungrigen Bergfexen bodenständige Hausmannskost auftischen. „Ich empfehle, die Tiroler Knödel zu versuchen oder eine herzhafte Jause. Am besten auf der Sonnenterrasse oberhalb der rauschenden Isel“, rät Madritsch. Nicht zuletzt des Panoramas wegen. „Der Blick auf die Rötspitze (3.495 m) ist atemberaubend.“

Unter den Begriff „atemberaubend“ fällt vieles auf den 34 Etappen des Weitwanderrundweges. Die neun Abschnitte entsprechen den neun Gebirgszügen Osttirols und jeder Abschnitt hat, wie Madritsch sagt, „seinen eigenen landschaftlichen Reiz“.

Der 76jährige sollte es wissen, immerhin hat er nicht nur den Rundweitwanderweg schon vier Mal in seiner Gesamtheit begangen, als Obmann des Vereines „Osttirol 360°“ ist er auch nahezu jeden Tag damit beschäftigt. Zum einen steht er Wanderern für individuelle Anfragen zur Verfügung (Tel.: 0664/88940007), andererseits muss auch auf den Wegen regelmäßig nach dem Rechten

geschaut werden, damit sie begehbar und sicher bleiben, ebenso auf den Hütten. „Wird eine Hütte baufällig, fehlt eine wichtige Übernachtungsmöglichkeit.“

Derartiges gäbe es immer wieder. „Gerade ist eine gesicherte Stelle am ‚Karnischen Kamm‘ abgebrochen und muss repariert werden. Darum kümmern wir uns – wir sind die ‚Kümmerer‘“, lacht Madritsch. Auf diese Weise bestimmt der Hochgebirgspfad das Leben des Osttirolers. Er mache es gern, aber ohne den unermüdlichen Einsatz des Vereines oder ohne die Hilfe der Kooperationskette, die aus Alpenvereinssektionen, -dachverbänden sowie dem Nationalpark bestehe und nicht zu vergessen ohne Sponsoren und Förderer ginge es nicht. „Schließlich finanzieren wir uns rein privat, ohne öffentliche Mittel.“

Ein wenig Bitterkeit schwingt mit, wenn Madritsch das sagt, denn leicht sei es nicht. Aber er ist keiner, der jammert. „Zum Glück haben wir mit der Firma ‚ARA‘, der Firma ‚Wiesbauer‘ und jetzt auch mit der ‚WOCHE‘ drei Abschnittspaten, die uns stark unter die Arme greifen.“ Weitere Unterstützer werden gesucht.

farm

Bitte blättern Sie um!

die Clarahütte, die im Jahr 2012 von einer Lawine verwüstet wurde, von Grund auf erneuert werden. „Jetzt ist das Schutzhaus lawinensicher, zumal es teilweise richtiggehend in den Berg hineingebaut wurde“, erklärt Madritsch. Zudem wurde die Alpen-

Fotos: Wolfgang C Reither (1), zvg



In neun Abschnit

Rund 254 Stunden Wanderzeit, 360 Kilometer und 25.900 Höhenmeter, das sind die Eckdaten des „Osttirol 360° Austria Skyline Trails“, des weltweit längsten, begehbaren Hochgebirgskreises. Eine kurze Beschreibung:

Im Reich der Steintürme und Felsburgen



Der erste der neun Trail-Abschnitte sind die „Lienzer Dolomiten“.

Start: Nikolsdorf/ Bahnhof
• Ziel: Tuffbad/ St. Lorenzen im Oberen Gailtal • 4 Wanderetappen (+1 Bergsteigervariante)

• Distanz gesamt: 30 km • **Ø Gehzeit:** 13,5 h
 Der Weg führt über den renovierten „Leiternsteig“ durch Mischwald zur Felsenwelt des Hochstadels und über den „Drei-Törl-Weg“ zum Kletterparadies der „Laserzgruppe“. Die folgende Etappe führt in den bewaldeten Quelltrogt der „Kerschbaumer Alm“ und danach zum dominanten Hausberg von Lienz, dem „Spitzkofel“ (2.718 m). Die letzte Etappe leitet über den „Zochenpass“ in das Lesachtal zur Gail, einem heimischen Flussjuwel. Empfehlung: Zwei oder auch drei Nächtigungen.

Auf den blutigen Spuren des Ersten Weltkrieges

Der zweite Abschnitt ist der „Karnische Kamm“.

Start: St. Lorenzen • **Ziel:** Sillian/ Arnbach • 5 Wanderetappen
• Gesamte Distanz: 54,30 km • **Ø Gehzeit:** 25 h



Dieser Abschnitt, der zwei bis drei Nächtigungen benötigt, wird auch „Friedensweg“ genannt, da hier die Front zu Italien während des Ersten Weltkrieges verlief. Der Pfad am Kamm berührt verfallene Kriegsbauten, aber vor allem die Seele des Bergwanderers auf einer 50 Kilometer langen Gipfelinie mit grandiosem Ausblick auf die Südtiroler Dolomiten. Die Etappen sind hochalpin und lang, aber ohne Probleme zu meistern.

Sanft gerundete Gipfel und grasgepolsterte Senken

Der dritte Abschnitt heißt „Villgrater Berge“. **Start:** Sillian/ Arnbach • **Ziel:** Stallersattel • 2–3 Wanderetappen;



• Distanz: 45,50 km • **Ø Gehzeit:** 18 h

Dieser Abschnitt, der sich landschaftlich von den bisherigen unterscheidet, führt auf dem „Bonner Höhenweg“ entlang. Bis hinauf zu den

Gipfeln gibt es grüne Almlandschaft, altkristallines Gestein mit Viehweiden. Zwei bis drei Nächtigungen sind möglich. Die zweite dann allerdings in einer der beiden neuen Selbstversorger-Hütten am Schwarzsee (2.500 m, Bild). Dort erschließt sich ein Erlebnisraum der besonderen Art, ein Kratersee mit nahem, rassigem Aussichtsberg und dazwischen ein Labyrinth von felsdurchzogenen Rassenmulden. Die dritte Etappe hat ein markanteres Profil und erfordert am Ende noch einmal Kraft und Ausdauer; der Obersee und das Gasthaus erfreuen umso mehr.

Wo die Zeit stillsteht

Der vierte Abschnitt heißt „Rieserferner – Westliche Venedigergruppe“ und wird durchmessen vom „Venediger Höhenweg“.

Start: Stallersattel • **Ziel:** Johannes Hütte • 5 Wanderetappen (+2 Bergsteigervarianten)

• Distanz: 52,10 km
• Ø Gehzeit: 23 h

Dieser Abschnitt wird gern als „entlegenste Ecke Osttirols“ bezeichnet; der Nationalpark „Hohe Tauern“ nimmt hier seinen Anfang. Die Durchschnittshöhe dieser Wegabschnitte liegt um 500 Meter höher, jene der Gipfelregionen um rund 1.000 Meter. Auffällig sind viele Wasserläufe, wilde Bäche, Bergseen sowie Gletscher- und deren Felsblockzonen. Die älteste Steinbau-Almsiedlung, die größten Zirbenwaldbestände der Ostalpen und der letzte freifließende Gletscherfluss der Alpen, die Isel, mit den Umbalfällen (Bild) sind Wahrzeichen der Region.



Wechselvolle Landschaft und traumhafte Gipfelschau

Der fünfte Abschnitt ist die „Östliche Venedigergruppe“ mit dem „Großvenediger als Höhepunkt“ (Bild).

Start: Johannes Hütte • **Ziel:** Innerschlöß
• 5 Wanderetappen (+ 4 Bergsteigervarianten)
• Distanz: 54 km

ten rund um Osttirol



• **Ø Gehzeit:** 20 h
Der schönste Talabschluss der Ostalpen und eine relativ dichte Schutzhüttenkette mit kürzeren Etappenlängen sind erfreuliche Merkmale dieses Abschnittes. Zwei

bis drei Nächte sind für Geübte normal. Die vier Bergsteigervarianten beanspruchen 19 km, also etwa 13 Stunden und erfordern wegen der Gletscherrouten zumeist Bergführerbegleitung. Die traumhafte Gipfelschau lohnt.

Wer die Wahl hat, ...

Der sechste Abschnitt ist die „Granatspitzgruppe“, die vom „St. Pöltener West-“ und „St. Pöltener Ostweg“ durchmessen wird.

Start: Innergschlöß • **Ziel:** Hotel Taurer Wirt
• 4 Wander-



etappen • **Distanz:** 49 km • **Ø Gehzeit:** 20 h

Die „Granatspitzgruppe“, die als gewaltiger Keil die „Großvenediger-“ von der „Großglocknergruppe“ trennt, hält neben den Wanderetappen drei Bergsteigervarianten mit 48 km (16,5 Stunden) bereit, jedoch müssen sich Bergwanderer hier entscheiden, ob sie nur wandern oder und nur bergsteigen wollen. „Schuld“ ist der „St. Pöltener Ostweg“ beziehungsweise dessen „gutmütige“ vergletscherte „Granatscharte“, die zumindest Steigeisen erfordert und diese Trennung bewirkt. Die Panoramaansicht auf die Venediger- und Großglockner-Silhouetten ist auf beiden Pfaden gleichermaßen eindrucksvoll.

Im Herzen des Nationalparks



Der siebente Abschnitt ist die „Glocknergruppe“, der dazugehörige Höhenweg ist die „Glocknerrunde“.

Start: Taurer Wirt

• **Ziel:** Glorerrhütte • 4 Wanderetappen (+ 3 Bergsteigervarianten)

• **Distanz:** 13,90 km • **Ø Gehzeit:** 8 h

Die Glocknergruppe wird vom Trail nur teilweise berührt. Die Wanderroute durchquert vom „Hotel Taurer“ ausgehend die Südflanke des „Glockners“ zur „Schobergruppe“ (Länge: 14 km, Dauer: etwa 8 Stunden). Die Bergsteigervarianten wiederum erreichen den Gipfel des Großglockners (Bild) über „Stüdlhütte“, „Adlersruhe“, „Salmhütte“ und „Glorer Hütte“ (Länge: 12,5 km, Dauer: etwa 12 Stunden). In beiden Fällen genügen ein bis zwei Nächtigungen auf den Hütten.

Im stillen Reich der Dreitausender

Der achte Trailabschnitt umfasst die „Schobergruppe“, durch die der „Wiener Höhenweg“ verläuft.

Start: Glorerrhütte

• **Ziel:** Winklerner Hütte • 4 Wanderetappen (+ 2 Bergsteigervarianten)

• **Distanz:** 35,40 km • **Ø Gehzeit:** 16 h

Die beiden Bergsteigeretappen in diesem Abschnitt auf einer Länge von 13 Kilometern beanspruchen etwa sieben Stunden. Die „Schobergruppe“ kann mit dreiundfünfzig Dreitausendern aufwarten. Es gibt hier zwar kaum noch Gletscher, dafür stille zweiundsechzig kleinere und größere, grün und blau schimmernde Bergseen, die den mächtigen Bergen ringsum als Spiegel dienen. Es ist eine eigene Art von Unberührtheit, die Wanderer sicherlich begeistert.



Bergiges Land zwischen Möll und Drau



Der letzte Trailabschnitt ist ein Stück „Kreuzeckgruppe“, der Beginn des „Kreuzeckhöhenweges“.

Start: Winklerner Alm/ Iselsberg-Pass • **Ziel:** Nikolsdorf/ Bahnhof • 2 Wander-

etappen • **Distanz:** 24,20 km • **Ø Gehzeit:** 11 h

Mit einer Übernachtung im pittoresk schönen „Anna Schutzhäus“, der Querung des niedrigsten Berges Osttirols, des „Stronachkogels“ (1.831 m), der Begehung des fünf Kilometer langen, aussichtsreichen „Ziethenkammes“ und dem folgenden längsten Talabstieg des gesamten Höhenrundweges wird auch dieser letzte Abschnitt des „Osttirol 360° Austria Skyline Trails“ allen Wandernern in schöner Erinnerung bleiben.